

Fortschrittsbericht der GIZ 08/2013 - 08/2015 zur Leadership-Erklärung der 'Biodiversity in Good Company' Initiative

Leadership-Erklärung:

Die Unterzeichner anerkennen und unterstützen die drei Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“:

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- Gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile

und verpflichten sich:

1. die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt zu analysieren;
2. den Schutz der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung in das Umweltmanagementsystem aufzunehmen;
3. eine verantwortliche Stelle im Unternehmen einzurichten, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet;
4. messbare und realistische Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung festzulegen, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden;
5. alle Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen;
6. Zulieferer über ihre Biodiversitätsziele zu informieren und schrittweise einzubinden;
7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

1. Analyse der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt

Die GIZ erstellt jährlich eine Umweltbilanz, die die Auswirkungen aller größeren Standorte in Deutschland auf die Umwelt dokumentiert. Die Kennzahlen orientieren sich an den Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) sowie bei den an EMAS (das Europäische Eco Management and Audit Scheme) teilnehmenden Standorten (Firmensitze in Bonn und Eschborn sowie die Repräsentanz in Berlin) an den entsprechenden EMAS-Indikatoren.

Für die Analyse der von der GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführten Programme in den Partnerländern gibt es die Umwelt- und Klimaprüfung (UKP). Sie besteht aus einer für alle Projekte

obligatorischen Vorprüfung, in der festgestellt wird, ob sie für dieses Vorhaben von Relevanz ist. Wenn dies bejaht wird, schließt sich eine vertiefte Prüfung an.

In der vertieften UKP werden die Auswirkungen eines Programmes auf biodiversitätsbezogene Schutzgüter wie die biologische Vielfalt oder die Landschaft, schutzwürdige Flächen wie seltene Biotope oder Feuchtgebiete sowie schutzwürdige Funktionen wie Ökosystemleistungen oder Migrationskorridore untersucht. Außerdem wird untersucht, ob durch eine Modifizierung von Maßnahmen zusätzliches positives Potential für die Biodiversität gehoben werden kann. Die Ergebnisse der vertieften UKP fließen in die jeweilige Projektkonzeption ein.

2. Aufnahme des Schutzes der biologischen Vielfalt in das Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementsystem

2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) die 'Biodiversity in Good Company' Initiative ins Leben gerufen. Die Initiative trägt dazu bei, auch die Aktivitäten des Privatsektors in die Zielerreichung der internationalen Biodiversitätskonvention zu integrieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die GIZ gehört dem Vorstand der Initiative seit Beginn an.

Für die GIZ sind die wichtigsten Instrumente zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene das betriebliche Umweltmanagement und das nachhaltige Beschaffungswesen.

Innerhalb des Umweltmanagements sind die Liegenschaften der GIZ ein relevanter Ansatzpunkt zum direkten Einfluss auf die Biodiversität vor Ort. Für die Neubauten an den Hauptstandorten gibt es ein eigenes Biodiversitätskonzept. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst gering gehalten wird. Daneben sind der effiziente Einsatz der Ressourcen Wasser, Energie und Papier sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen elementare Bestandteile des Umweltmanagements.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Erfüllung der Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch Kriterien sichergestellt. Insbesondere beim Kauf von Holz-Produkten wird beim Kauf und bei Ausschreibungen auf die Erhaltung der Biodiversität geachtet und entsprechende internationale Standards angewandt.

Indirekte Aspekte der Biodiversität wie Klimaschutz und Verringerung der spezifischen Ressourcenverbräuche wurden im Umweltmanagementsystem der GIZ und ihrer Vorläuferorganisationen bereits seit 1999 aufgenommen.

3. Steuerung aller Aktivitäten im Bereich Biodiversität und Berichterstattung an den Vorstand über eine verantwortliche Stelle im Unternehmen

Nachhaltigkeit ist in der GIZ auf höchster Managementebene verankert. Die Vorstandssprecherin ist zugleich Vorsitzende des Sustainability Boards. Das in 2012 neu geschaffene Gremium berät über Nachhaltigkeitsziele und legt die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit auf Grundlage des Leitprinzips Nachhaltigkeit fest. Zudem analysiert und bewertet es die Nachhaltigkeits-Performance des Unternehmens. Das Gremium tagt zwei bis viermal im Jahr. Ihm gehören der Beauftragte des Vorstands für Nachhaltigkeit sowie ausgewählte Bereichs- und Stabsstellenleitungen an. Der Nachhaltigkeitsbeauftragte berichtet direkt der Vorstandsvorsitzenden über alle Aktivitäten im Nachhaltigkeitsmanagement, darunter auch über Aktivitäten im Bereich der Biodiversität. Das Umweltmanagement wurde seit 2012 in das Nachhaltigkeitsmanagement integriert.

Das fachliche Beratungsangebot im Bereich Biodiversität findet kontinuierlich im Fach und Methodenbereich und im Bereich Sektor und Globalvorhaben statt.

4. Festlegung messbarer und realistischer Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden

Die aktuellen Umweltziele des Unternehmens wurden 2011 von der Steuerungsgruppe Umwelt auf fünf Jahre beschlossen und werden jährlich in einer Umweltbilanz überprüft. Das derzeit in Erarbeitung befindliche zukünftige Nachhaltigkeitsprogramm wird auch Aspekte des ökologischen Gleichgewichts beinhalten. Das nächste Umweltprogramm wird daraus abgeleitet. Spezifische Aspekte werden weiter auf die Standorte heruntergebrochen und konkretisiert. Über die Berichtspflichten zum Global Compact und nach GRI sind hier regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen möglich.

Im Rahmen des EMAS-Umweltmanagementsystems haben die lokalen Umweltteams Umweltziele für die beiden Firmensitze in Bonn und Eschborn sowie die Repräsentanz in Berlin beschlossen, die vom Umweltmanagementvertreter bestätigt wurden. Die Umsetzung der Maßnahmen wird jährlich beim Umweltaudit überprüft. Hierbei werden die indirekt auf die Biodiversität wirkenden Umweltaspekte wie Klimaneutralität (starke Reisetätigkeit als international operierendes Unternehmen) oder Verringerung der Ressourcenverbräuche (insbesondere Papierverbrauch im Büro) allerdings höher bewertet als der direkte Umweltaspekt „Biodiversität“.

5. Veröffentlichung aller Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht

Im erstmals integrierten Unternehmensbericht 2014, der Umweltbilanz 2015 sowie in der aktualisierten Umwelterklärung der GIZ nach EMAS 2015 wird über die Teilnahme an der 'Biodiversity in Good Company' Initiative sowie über Maßnahmen und Kooperationen im Bereich der Biodiversität berichtet.

Unsere Fachexpertise zum Thema Biodiversität stellen wir auf der Homepage unseres Unternehmens dar (<https://www.giz.de/fachexpertise/html/2091.html>). Auf mehr als 154 Seiten wird zudem auf der Homepage der GIZ über Projekte und Programme berichtet (https://www.giz.de/de/html/suchergebnisse.html?doctype=html&query=biodiversit%C3%A4t&send_button_search.x=0&send_button_search.y=0). Zugang zum Thema Biodiversität in den Projekten und Programmen bietet auch das Transparenzportal der GIZ (<https://www.giz.de/projektdaten/index.action>).

6. Einbindung und Information von Zulieferern zu Biodiversitätszielen

Ein wichtiger Hebel zur Verankerung von Biodiversität sind die Ausschreibungen von Dienstleistungen sowie von Materialbeschaffungen. Die GIZ hat dafür einen *Bericht zur nachhaltigen Beschaffung* entwickelt. Er löst das Green Procurement-Konzept ab und erweitert die darin aufgeführten Kriterien auf alle Nachhaltigkeitsdimensionen. Der Bericht ist auch handlungsleitend. So sind z.B. zehn Leistungsbeschreibungen aufgeführt, die bei neuen Rahmenvertragsausschreibungen Grundlage sein werden – z.B. zur Energieversorgung, zu Kfz-Anschaffungen sowie zu Architektenverträgen für Neubauten der GIZ.

Bei der Vergabe des Kantinenbetriebs wurde darauf geachtet, dass die Betreiber ökologisch angebaute, regionale und saisonale Lebensmittel, nachhaltig gefangenen Fisch (MSC-zertifiziert bzw. ASC aus Aquakultur) sowie sowohl beim Konferenzservice als auch an den Kaffeautomaten biologisch erzeugten Kaffee aus fairem Handel anbieten. In Eschborn hat sich der Caterer zudem verpflichtet, auf Sortenvielfalt im Sinne der Agro-Biodiversität zu achten. Darüber hinaus engagiert sich der Caterer durch die Pachtung einer Streuobstwiese bei Frankfurt. Ein Teil der Ernte wurde im Oktober 2015 von Kindern des Eschborner Betriebskindergartens eingeholt und zu einem Kelterer gebracht. Den frischen Saft konnte man einen Tag lang in der GIZ Eschborn käuflich erwerben. Der Erlös dieser Initiative kam der Speisekammer Neu-Isenburg zugute. Jeden Freitag werden hier Lebensmittel an Menschen mit geringem Einkommen ausgegeben.

7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

Wir tauschen uns im Rahmen des Umweltforums Rhein-Main und des Bundesdeutschen Arbeitskreises Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) sowie des jährlich stattfindenden Erfahrungsaustausches der Umweltbeauftragten der Einrichtungen des Bundes und der Länder aus, um unser Umweltmanagementsystem weiterzuentwickeln. Bei diesem Austausch wird der Aspekt der Biodiversität in den letzten Jahren zunehmend wichtiger. Darüber hinaus sind wir Mitglied im Biodiversitätsnetzwerk Bonn - BION (<http://www.bion-bonn.org/de/partner>) und Vollmitglied bei der Weltnaturschutzunion (IUCN): <http://www.iucn.org/>.

Ein Eckpfeiler unseres internen Biodiversitätskonzepts ist die Sensibilisierung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Dabei ist die Kommunikation von zentraler Bedeutung. Die von ehrenamtlichen GIZ-Mitarbeitern getragene Umweltinitiative in Eschborn organisiert Aktionen zum Thema Biodiversität für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Kinder des Eschborner Betriebskindergartens. Die Umweltinitiative bewirtschaftet Bienenstöcke und legt Nistkisten und Insektenhotels auf dem GIZ-Gelände in Eschborn an.

Für den Neubau „Mäander“ in Bonn wurde mit der Bodenseestiftung ein Biodiversitätskonzept erarbeitet. Dieses stellte sicher, dass die Außenanlagen und Dächer mit heimischen Arten bepflanzt wurden und der Versiegelungsgrad möglichst gering gehalten wurde. Auch für den Neubau der Akademie für Internationale Zusammenarbeit in Röttgen bei Bonn wird das Thema Biodiversität Bedeutung bekommen, sobald die ersten Baupläne vorgelegt werden. Die Fertigstellung des Baus wird für 2016/17 angestrebt.

Beratungsangebot „Biodiversität“ der GIZ

Das **Beratungsangebot „Biodiversität“** der GIZ richtet sich hauptsächlich an Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern und orientiert sich an den Zielen des strategischen Plans der Biodiversitätskonvention. Wichtige Schwerpunktthemen dabei sind:

- **Mainstreaming:** Integration von Ökosystemdienstleistungen in Politik und Gesellschaft, Ansätze wie *The Economics of Ecosystem and Biodiversity* (TEEB)
- **Biodiversität und Klima:** Anpassung an den Klimawandel (*Ecosystem-based Adaptation*), Vulnerabilitätsanalysen, Biodiversitätsstandards in REDD+
- **Entwicklungsorientierter Naturschutz:** Governance von Schutzgebieten und Schutzgebietssystemen (terrestrische sowie Meeres- und Küstenschutzgebiete), Ko-Management-Ansätze, indigene und lokale Gemeinschaften (ICCAs), Raumplanung, Biosphärenreservate, Wilderei-Bekämpfung
- **Förderung der nachhaltigen Nutzung von Biodiversität:** nachhaltige Waldbewirtschaftung und Waldpolitik, Agrobiodiversität, Biotrade
- **Teilhabe und gerechter Vorteilsausgleich bei der Nutzung genetischer Ressourcen:** Rechts- und Politikberatung zu *Access and Benefit Sharing*, traditionelles Wissen, Technologietransfer, Anreize für nachhaltige Nutzung

- Umweltkommunikation: Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung

Die GIZ führt weltweit mehr als 150 Projekte zum Erhalt der biologischen Vielfalt durch. Diese erstrecken sich über rund 60 Länder und werden in Form von globalen, regionalen und bilateralen Vorhaben umgesetzt. Regionale Schwerpunkte bilden insbesondere Zentralamerika und der karibische Raum, die Amazonasanrainerstaaten, die Region der SADC (*Southern African Development Community*), COMIFAC (*Commission des Forêts d'Afrique Centrale*) sowie Südostasien. Hauptauftraggeber sind das BMZ und das BMUB. Andere Auftraggeber sind zum Beispiel die EU, Norwegen, Dänemark sowie Frankreich.

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über das Gesamtauftragsvolumen laufender Vorhaben, die zur Umsetzung der Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ beitragen (Stand: August 2015):

	Subsahara Afrika	Asien-Pazifik	Europa-Kaukasus-Zentralasien	Lateinamerika-Karibik	Naher Osten-Nord Afrika	Supraregional	Summe
bilateral	131.280.522	126.525.133	45.634.755	177.049.868	25.150.000		505.640.278
regional	54.095.668	46.434.881	13.529.949	67.300.000			181.360.498
global						60.142.563	60.142.563
Summe	185.376.190	172.960.014	59.164.704	244.349.868	25.150.000	60.142.563	747.143.339

Projektbeispiele:

(1) Gemeinsamer Schutz der Sulu-Sulawesi-Meeres-Ökoregion (Indonesien, Malaysia, Philippinen)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

Gesamtlaufzeit: 2012 bis 2017

Weltweit sind nur wenige Regionen so artenreich wie die Sulu-Sulawesi Marine Ecoregion (SSME). Sie ist Teil des insgesamt 640 Millionen Hektar großen Korallendreiecks im Pazifik (Coral Triangle Region) zwischen den Anrainerstaaten Indonesien, Malaysia, Timor-Leste, Papua-Neuguinea, den Philippinen und den Salomonen. Hier leben über 3.000 Fischarten, doppelt so viele wie in jeder anderen Region der Welt. Auch einige stark bedrohte Arten wie die Echte Karettschildkröte finden hier einen Lebensraum und die Möglichkeit zur Fortpflanzung.

Durch Übernutzung als Folge des Bevölkerungswachstums, destruktive Fischereipraktiken, rasche Küstenerschließung und andere anthropogene Einflüsse sind diese Ressourcen gefährdet. Der Klimawandel verstärkt diese Tendenz mit seinen Auswirkungen wie dem Anstieg der Wassertemperaturen und des Meeresspiegels, der Ozeanversauerung sowie höherer Sturmintensität und -frequenz.

Die sechs Anrainerstaaten des Coral Triangle haben eine multinationale Partnerschaft, die Coral Triangle Initiative, gegründet, um den Folgen des Klimawandels gemeinsam zu begegnen.

Um die Herausforderungen in der Coral Triangle Region effektiv anzugehen, unterstützt die GIZ im Auftrag des BMUB, durch Beratungen und Schulungen den Aktionsplan der SSME-Anrainerstaaten Indonesien, Malaysia und Philippinen welcher grenzübergreifende Projekte im Bereich mariner Schutzgebiete, nachhaltiger Fischerei und Artenschutz umsetzt.



Die Erfolge und positiven Erfahrungen aus ihrer Arbeit verbreiten die Coral Triangle Initiative und die drei Anrainerstaaten der Sulu-Sulawesi Marine Ecoregion über regionale Workshops für Verantwortliche aus Regierungen und Forschungsinstitutionen.

So gelangen diese Ergebnisse zu den Mitarbeitern in Behörden und Institutionen, die diese wiederum in ihre lokalen und nationalen Planungsrichtlinien integrieren können.

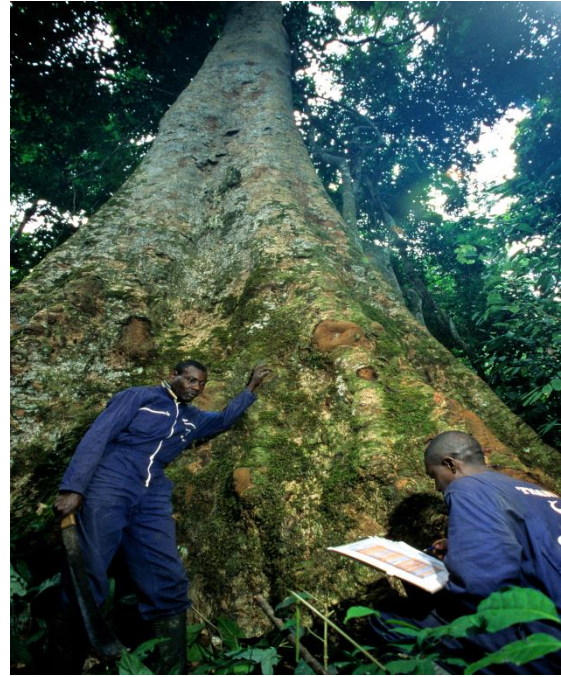
(2) Erhaltung des zweitgrößten Tropenwaldgebietes der Erde im Kongobecken

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Gesamtlaufzeit: 2011 – 2018

Die Wälder des Kongobeckens erstrecken sich über 180 Millionen Hektar und umfassen damit ungefähr fünfmal die Fläche Deutschlands. Nach dem Amazonas handelt es sich um das zweitgrößte zusammenhängende tropische Waldgebiet der Erde. Die Wälder sind direkte Lebensgrundlage für 65 Millionen Menschen und beherbergen mehr als 400 Säugetierarten, über 1.000 Vogelarten und mehr als 20.000 Pflanzenarten, wovon 10.000 endemisch sind. Dort unterstützt die GIZ das Management von Schutzgebieten. Dabei geht es insbesondere um Maßnahmen zur Bekämpfung der Wilderei, zur Förderung einer nachhaltigen Nutzung der Biodiversität, einschließlich des gerechten Vorteilsausgleichs (ABS), sowie die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder. Dadurch sollen die Waldökosysteme der Region geschützt und ihr Potenzial für die Armutsbekämpfung und Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung nutzbar gemacht werden. Deutschland ist Mitglied der Waldpartnerschaft für das Kongobecken (Congo Basin Forest Partnership, CBFP) und unterstützt über die GIZ die Zentralafrikanische Waldkommission (COMIFAC) seit 2002 bei der Umsetzung ihres Aktionsplans zur Erhaltung der regionalen Wälder und der biologischen Vielfalt. Auf nationaler Ebene fördert die Bundesregierung die Überführung regionaler Richtlinien in nationale Strategien und konkrete Maßnahmen zum Schutz und zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder. Dabei wurden bisher unter anderen folgende Ergebnisse erzielt: Es konnten zehn neue, grenzüberschreitende Schutzgebiete eingerichtet werden. 18 Millionen Hektar Wald werden zusätzlich geschützt. Insgesamt 12,5 Prozent oder 50 Millionen Hektar der Fläche der COMIFAC-Mitgliedstaaten wurden inzwischen zu Schutzgebieten mit unterschiedlichem Schutzniveau erklärt, und mehr als fünf Millionen Hektar Wald wurden zertifiziert. Sieben COMIFAC-Mitgliedstaaten haben das Nagoya-Protokoll unterzeichnet, fünf haben es ratifiziert. Außerdem wurde eine regionale ABS-Strategie entwickelt, und zwei Länder haben die regionale Strategie in eine nationale ABS-Politik

überführt. Darüber hinaus wurde die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in Planungs- und Entscheidungsprozesse verbessert. Durch die Erstellung regionaler Monitoring-Berichte zum Status der Wälder im Kongobecken können Veränderungen der Vegetationsdecke inzwischen erfasst werden, und die COMIFAC-Staaten stimmen ihre Beiträge zum internationalen waldpolitischen Dialog verstärkt miteinander ab. Mit zwei neuen regionalen Projekten im Kongobecken, einem zur Bekämpfung der Wilderei und einem zur Realisierung eines gerechten Vorteilsausgleichs, beteiligt sich Deutschland derzeit an der Lösung aktueller Probleme der COMIFAC-Länder.



Ansprechpartner:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sustainability Office

Email: sustainabilityoffice@giz.de